

Stummhafen war nie Alternativlösung für umstrittenen Standort in Krefeld / Grüner Fraktions-Vize geht nicht in RAG-Stiftung

## Lüner Projekt nicht „vom Tisch“ - und Reiner Priggen bleibt im Landtag

**Lünen.** Jetzt hat es die kontroverse Diskussion über das Trianel-Kohlekraftwerksprojekt im Lüner Stummhafen nicht nur mit jeder Menge Emotion, sondern nun auch noch mit zwei „Enten“ zu tun. Zum einem widersprach

Trianel-Projektleiter Manfred Ungethüm Spekulationen, wonach das Lüner Kraftwerksvorhaben wegen sich abzeichnender Änderungen der politischen Mehrheiten in Krefeld „vielleicht schon wieder vom Tisch“ sei. Wegen

des Widerstandes gegen ein Steinkohlekraftwerk in Krefeld habe sich Lünen als Alternativstandort angeboten - dies sei aufgrund der aktuellen Krefelder Entwicklungen nun nicht mehr nötig, besagten entsprechende Gerüchte.

Bekanntlich hatte sich Hamm für den Fall des Scheiterns der Trianel-Pläne für Krefeld als Alternative angeboten.

Falsch bleiben natürlich auch Spekulationen, der energiepolitische Experte und stellvertretende Fraktionsvor-

sitzende der Landtags-Grünen, Reiner Priggen, werde Vorsitzender der RAG-Stiftung. Die Stiftung, die die Milliardenenerlöse aus dem geplanten RAG-Börsengang verwalten und die sogenannten Ewigkeitskosten nach Ende

des deutschen Bergbaus finanzieren soll. Als Favorit für den Stiftungsvorsitz galt lange RAG-Vorstandsvorsitzender Werner Müller - er wurde bislang allerdings vor allem von NRW-Ministerpräsident Jürgen Rüttgers abgelehnt.